EDK | CDIP | CDPE | CDEP |
Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

Nº 3
Nov. 2017
Deutsche Ausgabe

éducation ch

Bild: Barbara Keller

In dieser Ausgabe:

JAHRESVERSAMMLUNG VOM 26. UND 27. OKTOBER 2017 IN ZÜRICH
Themen und Beschlüsse **Seiten 2 und 3**

FOKUS
Sprachenunterricht in der obligatorischen Schule: **Seiten 3–5**

AKTUELLES IN KÜRZE
Neu erschienen – Neues von IDES – Aus den Fachkonferenzen **Seite 6**

EDITORIAL

AUSTAUSCH UND MOBILITÄT INTENSIVIEREN

Den Nutzen und die Wichtigkeit von Fremdsprachenkenntnissen erfahren wir wohl in kaum einer Situation so unmittelbar, wie in positiven und direkten Kontakten mit den Sprechenden dieser Sprache. Im schulischen Kontext unterstützen Austauschaktivitäten die Sprachlernmotivation und den Spracherwerb – oder ganz einfach gesagt: die Freude am Sprachenlernen.

Regierungsrätin Silvia Steiner (ZH), Präsidentin der EDK
Bild: Barbara Keller

Unser mehrsprachiges Land bietet uns einmalige Möglichkeiten für den schulischen Sprachaustausch. Diese werden auch seit vielen Jahren genutzt, eine Intensivierung ist aber möglich und notwendig. In den kommenden Jahren möchten wir zusammen mit dem Bund Austausch und Mobilität intensivieren und haben erstmals eine gemeinsame Strategie zur Förderung von Austausch und Mobilität verabschiedet. Zu den auf lange Sicht gesetzten Zielen gehören höhere Beteiligungszahlen und eine stärkere Verankerung von Austausch und Mobilität in der Bildung. Wichtig ist die Schaffung von Angeboten, die ohne grossen administrativen Aufwand zugänglich sind. Bei der operativen Umsetzung dieser Ziele wird die neue Austauschagentur Movetia eine wichtige Stütze darstellen.

Auch wenn diese Strategie alle Bildungsstufen umfasst und den nationalen sowie den internationalen Austausch betrifft, wird mit ihr selbstverständlich auch ein wichtiger Impuls für den Ausbau von Austausch und Mobilität während der obligatorischen Schule gegeben. In dieser Frage verbindet sich die Strategie denn auch mit den neuen EDK-Empfehlungen zum Fremdsprachenunterricht in der obligatorischen Schule, die wir zeitgleich mit dieser Strategie verabschiedet haben. Auch in diesen Empfehlungen an die Kantone nehmen Austausch und Mobilität einen wichtigen Stellenwert ein. Besonders hervorheben möchte ich hierbei die Förderung von Austauschprogrammen für Lehrpersonen oder angehende Lehrpersonen.

Die neuen EDK-Empfehlungen betreffen – über den Austausch hinaus – ganz generell die Bedingungen für einen wirkungsvollen Fremsprachenunterricht. Es freut mich ganz besonders, dass wir diese Empfehlungen unter tatkräftiger Mitwirkung der schweizerischen Berufsverbände der Schulleitenden und Lehrpersonen haben erarbeiten können.

AUS VORSTAND UND PLENUM

JAHRESVERSAMMLUNG DER EDK VOM 26. UND 27. OKTOBER 2017

Die 26 kantonalen Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren tagen drei Mal pro Jahr als Plenarversammlung. Der EDK-Vorstand tagt vier Mal pro Jahr.
Dies sind die wichtigsten Themen und Beschlüsse der Jahresversammlung vom 26. und 27. Oktober 2017 in Zürich.

Die EDK hat das Generalsekretariat zudem beauftragt, zusammen mit swissuniversities Vorschläge im Bereich der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zu erarbeiten.

| www.edk.ch > Aktuell > Medienmitteilungen

Die kantonalen Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren an ihrer Jahresversammlung in Zürich

Bild: Barbara Keller

Informatik am Gymnasium: Grundsatzentscheid für obligatorisches Fach, Rahmenlehrplan verabschiedet

Plenarversammlung vom 26./27. Oktober 2017: Die kantonalen Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren haben an ihrer Jahresversammlung von den positiven Ergebnissen der Anhörung zu einem Informatik-Obligatorium am Gymnasium Kenntnis genommen. Sie haben sich dafür ausgesprochen, Informatik als obligatorisches Fach am Gymnasium einzuführen. Damit dies eine gesamtschweizerische Vorgabe wird, braucht es eine Revision der gesetzlichen Grundlagen. Das sind das Maturitätsanerkennungsreglement (MAR) der EDK und die Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV) des Bundes. Die EDK will die entsprechende Revision zusammen mit dem Bund aufgleisen und möchte spätestens Mitte 2018 über das revidierte MAR befinden können.
Die grundlegenden Ziele für das Fach sind im neuen EDK-Rahmenlehrplan Informatik festgehalten. Die EDK hat diesen Rahmenlehrplan ebenfalls anlässlich ihrer Jahresversammlung verabschiedet. Der Rahmenlehrplan wird zeitgleich mit dem Erlass der Änderungen von MAR und MAV zur Einführung von Informatik als obligatorisches Fach in Kraft gesetzt werden, steht den Kantonen aber bereits zur Verfügung.

Sprachenunterricht: Austauschstrategie und Empfehlungen verabschiedet

Plenarversammlung vom 26./27. Oktober 2017: Die kantonalen Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren haben Empfehlungen zum Fremdsprachenunterricht in der obligatorischen Schule verabschiedet (Themenbereiche: Rahmenbedingungen im Unterricht, Austausch, Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Forschung). Die EDK hat an der gleichen Sitzung einer gemeinsam mit dem Bund definierten Strategie zur Förderung von Austausch und Mobilität zugestimmt.

| Artikel Seiten 3–5

| www.edk.ch > Aktuell > Medienmitteilungen

Digitale Identität im Bildungsraum Schweiz: Rahmenkonzept verabschiedet und Detailkonzept in Auftrag gegeben

Plenarversammlung vom 26./27. Oktober 2017: Die kantonalen Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren haben ein von der Fachagentur educa.ch erarbeitetes Rahmenkonzept zur Frage der digitalen

Identität im Bildungsbereich verabschiedet. Es zeigt auf, wie den Lernenden und Lehrpersonen in der Schweiz eine einzige digitale Identität (ID) für den Zugang zu den von ihnen benötigten Online-Diensten (Lehrmittel, weitere Dienste) zur Verfügung gestellt werden kann. Die ID soll den Lernenden während ihrer ganzen Ausbildungszeit zur Verfügung stehen.
Das Projekt läuft unter dem Namen «Föderation von Identitätsdiensten für den Bildungsraum Schweiz (FIDES)». Föderation meint, dass die bestehenden technischen ID-Lösungen der Kantone und Schulen sowie die ID-Lösungen von öffentlichen und privaten Anbietern beibehalten, aber in einem Verbund zusammengeführt werden; innerhalb dieses Verbundes gelten bestimmte Regeln. Die Themen Sicherheit und Schutz der persönlichen Daten spielen hierbei eine wichtige Rolle.
In einem nächsten Schritt sollen nun die Umsetzungs- und Finanzierungsdetails für den Aufbau und den Betrieb einer solchen «Föderation» genauer abgeklärt werden. Die EDK hat die Fachagentur educa.ch beauftragt, ein entsprechendes Detailkonzept zu erarbeiten. Findet das Konzept eine positive Annahme und stimmt die Plenarversammlung den Finanzierungsdetails zu, dann kann mit dem Start der Arbeiten im Sommer 2018 gerechnet werden.

| www.edk.ch > Dokumentation > Offizielle Texte > Beschlüsse

Zusammenarbeit im Bildungsbereich mit Deutschland und Österreich: Memorandum erneuert

Plenarversammlung vom 26./27. Oktober 2017: Seit vielen Jahren pflegt das Generalsekretariat der EDK auf Verwaltungsebene einen fachlichen Austausch mit den Sekretariaten der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und dem Bundesministerium für Bildung (BMB) der Republik Österreich. Diese trinationale Zusammenarbeit im Rahmen von «DACH» (Deutschland – Österreich – Schweiz) hat sich bewährt und soll fortgeführt werden. Die kantonalen Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren haben die 2017 auslaufende Grundlage für diese Zusammenarbeit verlängert und ein Memorandum für die Jahre 2018–2022 verabschiedet. Auch der Bund (Staatsekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, SBFI) wird das Memorandum unterzeichnen und sich am Austausch mit den deutschsprachigen Nachbarländern beteiligen. Als Schwerpunkte für den fachlichen Austausch sind im Memorandum folgende Themen festgehalten: Qualitätsentwicklung, Austausch und Mobilität, Anerkennungsfragen, sprachenpolitische Kooperation und internationale Präsenz der Sprache Deutsch, berufliche Bildung, Lehrerbildung, Bildung in der digitalen Welt, internationale Bildungskooperation, Auslandsschulen sowie Abstimmung gemeinsamer Positionen in internationalen Gremien.

Spezialkonkordate

Berufsfachschulen: Anpassung der Tarife auf das Schuljahr 2019/2020

Konferenz BFSV vom 27. Oktober 2017: Die Konferenz der Vereinbarungskantone der Berufsfachschulvereinbarung (BFSV) hat die Tarife für die Berufsfachschulen für das Schuljahr 2019/2020 angepasst. Diese liegen neu bei 14 600 Franken (bisher: 14 500) für Vollzeitschulen und wie bisher bei 7800 Franken (bisher: 7700) für Teilzeitschulen. Dies sind die Beträge, die ein Kanton jährlich pro Schülerin und Schüler entrichtet, die oder der in einem anderen Kanton eine Berufsfachschule oder ein Brückenangebot besucht.

| www.edk.ch > Dokumentation > Rechtssammlung 3.6.1

FOKUS

SPRACHEN-UNTERRICHT

AKTUELLER STAND UND EMPFEHLUNGEN ZUR UMSETZUNG

13 Jahre nach der Verabschiedung der EDK-Sprachenstrategie ist der Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule weitgehend koordiniert. Die Kantone haben die Veränderungen beim Fremdsprachenunterricht in den vergangenen Jahren mit zahlreichen koordinierten Massnahmen und unter Verwendung beträchtlicher Ressourcen vorangetrieben, etwa bei der Qualifikation der Lehrpersonen oder der Schaffung von Lehrmitteln für jüngere Lernende. Sie setzen ihre Bemühungen fort, um das bereits Erreichte zu halten und den Sprachenunterricht weiterzuentwickeln. Die EDK unterstützt diese Bemühungen mit Empfehlungen, in deren Zentrum die Bedingungen für einen wirkungsvollen Fremdsprachenunterricht steht. Austausch und Mobilität bilden hierbei ein wichtiges Thema. Dieser Bereich hat im Oktober 2017 mit der Verabschiedung einer Austauschstrategie von Bund und Kantonen einen zusätzlichen Impuls erhalten.

1. Aktueller Stand

1.1 Sprachenunterricht im Schuljahr 2017/2018

Die Eckwerte des Fremdsprachenunterrichts in der obligatorischen Schule (Beginn des Unterrichts und Abfolge der Sprachen) sind heute in der Schweiz weitgehend koordiniert. 23 Kantone (ohne AG, AI, UR) haben in den vergangenen Jahren den Unterricht der zweiten Landessprache und des Englischen gemäss den Eckwerten der EDK-Sprachenstrategie von 2004 ausgestaltet. Die Eckwerte dieser Strategie sind auch ins HarmoS-Konkordat von 2007 eingeflossen.
Die ersten Kantone starteten im Schuljahr 2004/2005 und 2005/2006 mit der Vorverlegung des Englischen auf die Primarstufe (unter gleichzeitiger Beibehaltung des Unterrichts der zweiten Landessprache auf dieser Stufe), als letzter folgte der Kanton Waadt im Schuljahr 2015/2016. Seitdem präsentiert sich die Situation wie in der Grafik 1 dargestellt. Der Kanton Aargau hat angekündigt, den Französischunterricht zusammen mit der Einführung des Lehrplans 21 um ein Jahr vorzuziehen.
In fast allen Kantonen besteht heute auf der Sekundarstufe I ein Angebot an fakultativem Unterricht in einer dritten Landessprache (in der Regel Italienisch).

1.2 Die Ziele des Sprachenunterrichts

Für die koordinierte Umsetzung des schweizerischen Sprachenkonzepts spielen die nationalen Bildungsziele eine wichtige Rolle. Die EDK hat diese im Juni 2011 für vier Fachbereiche freigegeben. Die Ziele für den Fremdsprachenunterricht bestehen aus detaillierten Beschreibungen von Grundkompetenzen, die in einer zweiten Landessprache und Englisch an zwei Schnittstellen zu erreichen sind: per Ende der Primarstufe und per Ende der obligatorischen Schule. Die nationalen Bildungsziele sind in die neuen sprachregionalen Lehrpläne eingeflossen. 2017 hat die EDK eine nationale Erhebung zu den nationalen Bildungszielen Sprachen (Schulsprache und erste unterrichtete Fremdsprache) am Ende der Primarstufe durchgeführt. Die Ergebnisse werden Mitte 2018 publiziert.

1.3 Kantonale Volksinitiativen

Die Sprachenstrategie ist 2015 und 2017 in drei kantonalen Abstimmungen bestätigt worden: In den Kantonen Nidwalden, Zürich und Luzern hat das Stimmvolk Initiativen abgelehnt[1], die verlangten, dass

auf der Primarstufe nur noch eine Fremdsprache unterrichtet wird. In den Kantonen Basel-Landschaft und Graubünden sind vergleichbare Initiativen noch hängig.
Im Kanton Thurgau hat der Grosse Rat am 14. Juni 2017 eine Gesetzesänderung abgelehnt, die eine Verschiebung des Französischen auf die Sekundarstufe I beinhaltete. Eine vergleichbare Motion im Kanton Zug ist noch hängig.
2016 und 2017 hat das Stimmvolk zudem in sieben Deutschschweizer Kantonen Volkinitiativen abgelehnt, die sich gegen das HarmoS-Konkordat (HarmoS-Ausstiegsinitiative) oder den Lehrplan 21 (Kompetenzverschiebung beim Erlass) richteten[2]. Der Sprachenunterricht stand bei diesen Initiativen zwar nicht im Vordergrund, spielte aber bei der Argumentation vielfach eine wichtige Rolle. In vier Kantonen sind aktuell vergleichbare Initiativen zum Lehrplan 21 hängig (ZH, LU, BE, GR).

1.4 Die Rolle des Bundes

Seit der Annahme der revidierten Bildungsartikel in der Bundesverfassung im Mai 2006 hat der Bund die Kompetenz, in einigen Bereichen auch der obligatorischen Schule (definiert in Art. 62 Abs. 4 BV) eine Regelung zu treffen, wenn die Kantone keine harmonisierte Lösung finden. Das betrifft auch die Ziele des Sprachenunterrichts. Aktuell besteht kein Anlass für eine Bundesintervention, da die durch die Kantone erreichte Harmonisierung weit fortgeschritten und stabil ist.

1.5 Evaluationen des Sprachenunterrichts

2015 wurden in mehreren Kantonen Evaluationen zum Fremdsprachenunterricht durchgeführt und 2016/2017 publiziert (Thurgau, Aargau, Zentralschweiz). In einer Systematic Review wurde 2015 zudem die internationale Forschung zur Frage des gleichzeitigen Lernens von Fremdsprachen ab der Primarstufe angeschaut. Die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF) hat Anfang dieses Jahres die Ergebnisse dieser Evaluationen zusammenfassend betrachtet[3] und zieht u. a. folgende Schlussfolgerungen:

- Aus der internationalen Forschung ergeben sich keine Hinweise auf eine Überforderung der Lernenden, auch wenn in der Schule mehrere Fremdsprachen gleichzeitig unterrichtet werden. Die schweizerischen Evaluationen stützen diesen Befund.
- Mehr Lektionen (über mehrere Schuljahre hinweg) führen zu signifikant besseren Ergebnissen.
- «Spätstarter» (ab Sekundarstufe I) holen die «Frühstarter» (ab Primarstufe) bis am Ende der obligatorischen Schule nicht mehr ein. Gerade schwächere Schülerinnen und Schüler profitieren dabei offensichtlich von einem früh einsetzenden Unterricht und wären durch eine Konzentration des Unterrichts am Ende der obligatorischen Schulzeit benachteiligt.

2. Neue EDK-Empfehlungen zum Unterricht der Landessprachen und des Englischen

Vor dem Hintergrund verschiedener Vorstösse und Initiativen in den Kantonen, die das Unterrichten von zwei Fremdsprachen ab Primarstufe – und damit vielfach die zweite Landessprache – in Frage stellten, bestätigte die EDK im Jahr 2014 in einer Erklärung die Sprachenstrategie von 2004. Sie stellte damals in Aussicht, dass sie sich für die Gelingensbedingungen einsetzen und unter Mitwirkung der Berufsverbände der Schulleitungen und der Lehrkräfte Empfehlungen zur erfolgreichen Umsetzung des Sprachenkonzepts in den Schulen erarbeiten werde.

[1] NW 8.3.2015, ZH 21.5.2017, LU 24.9.2017

[2] AG 12.2.2017, AI 24.4.2016, BL 5.6.2016, SG 25.9.2016, SH 27.11.2016, TG 27.11.2016, SO 21.5.2017

[3] SKBF-Artikel: Stefan Denzler, Chantal Oggenfuss, Stefan C. Wolter / Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (2017): Konfliktfeld Fremdsprachenunterricht. In: Bildung Schweiz 5/2017, S. 30–31.

2.1 Die Erarbeitung

Ein erster Entwurf dieser Empfehlungen war von Ende Mai bis Ende September 2015 in einer Anhörung bei den Kantonen, den Lehrerbildungsinstitutionen und den Berufsverbänden der Schulleitungen und Lehrpersonen. Zu Letzteren gehören der Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz (VSLCH), die Conférence latine des chefs d'établissement de la scolarité obligatoire (CLACESO), der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) und das Syndicat des enseignants romands (SER). In einer zweiten Etappe fand noch einmal ein Hearing mit den Berufsverbänden statt. Ebenfalls vertreten waren Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker von Pädagogischen Hochschulen und eine Delegation der Lehrerinnen- und Lehrerbildung von swissuniversities.

2.2 Die Inhalte

Die EDK hat die Empfehlungen zum Fremdsprachenunterricht an ihrer Jahresversammlung vom 26. und 27. Oktober 2017 in Zürich verabschiedet. Im Zentrum der Empfehlungen an die Kantone und ihrer Lehrerbildungsinstitutionen steht die konkrete Umsetzung des Sprachenkonzepts. Es gibt vier Schwerpunkte:

1. Der Unterricht in den Klassen: Den Kantonen wird u. a. empfohlen, im Anfangsunterricht für die zweite Landessprache drei Wochenlektionen anzustreben sowie altersangepasste Lehrmittel und angepasste Beurteilungsformen einzusetzen. Die Schulen sollen bezüglich der Organisation des Unterrichts einen möglichst grossen Handlungsspielraum haben. Weiter wird der Einsatz der zu lernenden Sprache auch ausserhalb der Sprachlektionen empfohlen (z. B. immersive Sequenzen) oder der Beizug von Sprachassistentinnen und -assistenten.
2. Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen: Eine Reihe von Empfehlungen betreffen die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen. Auch die sprachlichen Kompetenzen, über die eine Lehrperson am Ende der Ausbildung verfügen sollte, werden thematisiert. Als Referenzgrösse gelten hierfür berufsspezifische Sprachkompetenzprofile (siehe 4.2), die speziell für den Beruf der Lehrerin/des Lehrers entwickelt worden sind.
3. Förderung von Austausch und Mobilität: Den Kantonen wird u. a. empfohlen, Austausch- und Mobilitätsaktivitäten zwischen den Sprachregionen des Landes zu fördern, sei es für Schülerinnen und Schüler (individueller Austausch, Klassenaustausch, Austausch über soziale Netzwerke) oder für Lehrpersonen. So sollen beispielsweise Lehrpersonen ermuntert werden, ihre Tätigkeit während einiger Zeit in einer Schule der anderen Sprachregion auszuüben. Auf der anderen Seite sollen die Schulen ermuntert werden, mit Austausch-Lehrpersonen zu arbeiten.
4. Durchführung von Forschungsprojekten und Projekten zur Unterrichtsentwicklung im Bereich Fremdsprachenunterricht.

Was das Europäische Sprachenportfolio (ESP) betrifft, hat der Vorstand EDK im Mai 2017 beschlossen, eine Analyse durchführen zu lassen, die eine Anpassung des ESP im Hinblick auf einen optimierten Einsatz in der Klasse ermöglichen soll. Die Ergebnisse liegen noch nicht vor.

3. Neue Austauschstrategie zur Förderung von Austausch und Mobilität

Die EDK hat an ihrer Jahresversammlung vom 26. und 27. Oktober 2017 einer gemeinsam mit dem Bund definierten Strategie zur Förderung von Austausch und Mobilität zugestimmt. Auch die Vorsteher von EDI (Eidgenössisches Departement des Innern) und WBF (Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung) haben ihre Zustimmung zu dieser Strategie gegeben.
Ziel der Strategie ist der qualitative und quantitative Ausbau von Austausch und Mobilität in den kommenden Jahren. Dabei geht es zwar um alle Bildungsstufen und um den Austausch sowohl innerhalb der Schweiz als auch mit dem Ausland über die EU-Bildungsprogramme, die Strategie stellt aber auch eine besondere Unterstützung des Austausches in der obligatorischen Schule und damit der neuen EDK-Empfehlungen zum Fremdsprachenunterricht dar.

3.1 Neue Austausch-Agentur

Die Kantone können künftig auf die operative Unterstützung der nationalen Agentur für Austausch und Mobilität zählen. Movetia hat am 1. Januar 2017 die Arbeit aufgenommen und die bisher von der ch Stiftung in diesem Bereich geleisteten Arbeiten übernommen. Movetia wird von der Schweizerischen Stiftung für die Förderung von Austausch und Mobilität (SFAM) getragen. Diese ist im März 2016 vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), dem Bundesamt für Kultur (BAK), dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) und der EDK gegründet worden. Finanziert wird Movetia im Wesentlichen vom Bund (Bundesamt für Kultur) über die Gelder, die für das Sprachengesetz zur Verfügung stehen.

Mehr Informationen:

| www.edk.ch > Aktuell > Medienmitteilungen

| www.edk.ch > Arbeiten > Sprachenunterricht

Materialien

| Gute Praxis:
http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis

| Berufsspezifische Profile (Selbstbeurteilungsinstrument):
http://sprachen.educa.ch/de/selbstbeurteilungsinstrument

4. Neue Materialien

4.1. Gute Praxis im Sprachenunterricht

Im Oktober 2017 hat die EDK die Online-Publikation «Gute Praxis im Sprachenunterricht» auf Internet zugänglich gemacht. Die Beispiele Guter Praxis wurden von Didaktikerinnen und Didaktikern und von Lehrpersonen erstellt – aus dem schweizerischen Kontext, für den schweizerischen Kontext. Die Autorinnen und Autoren haben Fragestellungen aufgenommen, die in der Praxis immer wieder ein Thema sind (Umgang mit Heterogenität, Beurteilung von mündlichen Kompetenzen); vielfach besteht ein Bezug zu den neuen EDK-Empfehlungen (Gestaltung von Austauschprojekten, Möglichkeiten von immersiven Sequenzen oder Projektwochen in der anderen Sprache).

Die Beispiele Guter Praxis richten sich in erster Linie an Lehrpersonen, die Sprachen unterrichten, und an die Ausbildnerinnen und Ausbildner von Lehrpersonen. Einige Themen können auch für Schulleiterinnen und Schulleiter oder die Mitarbeitenden von kantonalen Verwaltungen von Interesse sein, so die Beispiele zur Organisation von klassenübergreifenden Sprachprojekten oder zum Austausch.

4.2 Berufsspezifische Sprachkompetenzprofile

In den Empfehlungen der EDK wird auf ein Referenzwerk Bezug genommen, das speziell für Lehrpersonen entwickelt worden ist: die berufsspezifischen Sprachkompetenzprofile für Lehrpersonen für Fremdsprachen.

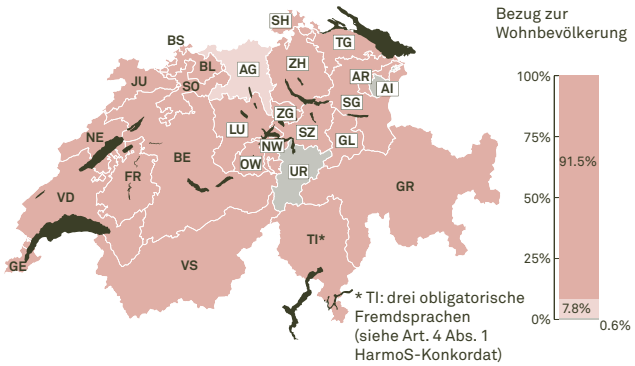
Die berufsspezifischen Sprachkompetenzprofile sind zwischen 2009 und 2013 in einem Kooperationsprojekt zwischen der PH St. Gallen, der PH Luzern, dem Centre de langues de l'Université de Lausanne, der PH Waadt sowie der SUPSI (DFA Locarno) entwickelt worden. Die EDK und die Kammer der Pädagogischen Hochschulen von swissuniversities (damals COHEP) haben dieses Projekt unterstützt.

Die Profile sind auf den praktischen beruflichen Sprachgebrauch ausgerichtet und nach Unterrichtsstufe differenziert (Primarstufe und Sekundarstufe I). Sie sollen es erlauben, die sprachliche Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen gezielt auf die effektiven Bedürfnisse der Berufspraxis auszurichten.

Die Kammer der Pädagogischen Hochschulen von swissuniversities hat ihren Mitgliedern im September 2015 die Verwendung dieser Profile empfohlen. Die EDK unterstützt dies und formuliert in ihren neuen Empfehlungen, dass die Lehrpersonen am Ende der Ausbildung ein **berufsspezifisches** Niveau erreichen sollten, das höher liegt als B2 (Primarstufe) resp. C1 (Sekundarstufe I).

Vor Kurzem sind als Ergänzung zu den Profilen Unterlagen publiziert worden, die den Lehrpersonen eine Selbstbeurteilung auf Basis der Profile ermöglichen. Dieses Zusatzprojekt konnte mit der finanziellen Unterstützung des Bundes (Bundesamt für Kultur) realisiert werden.

Grafik I: Sprachenunterricht in der obligatorischen Schule im Schuljahr 2017/2018 (entspricht der Situation seit dem Schuljahr 2015/2016)



Zwei Fremdsprachen ab Primarstufe
ab 5. (ZH: 4.) und 7. Schuljahr*
- 2. Landessprache vor Englisch
- Englisch vor 2. Landessprache

Zwei Fremdsprachen ab Primarstufe
- AG: Englisch ab 5., Französisch ab 8. Schuljahr*

Zweite Fremdsprache ab Sekundarstufe I
- AI, UR: Englisch ab 5., Französisch ab 9. Schuljahr*;
UR: Italienisch als Wahlpflichtfach ab 7. Schuljahr*

* Es wird eine Zählweise verwendet, die alle Jahre des Schulobligatoriums (1–11) umfasst (d. h. zwei Jahre Kindergarten oder die ersten beiden Jahre einer Eingangsstufe sind darin eingeschlossen).

AKTUELLES IN KÜRZE

NEU ERSCHIENEN

Gute Praxis im Sprachenunterricht

Immersive Formen des Sprachenlernens, Umgang mit Heterogenität, Beurteilung im Sprachenunterricht oder Austausch und Mobilität: In der Online-Publikation «Gute Praxis im Sprachenunterricht» finden sich entlang dieser und weiterer Themen Unterlagen zum Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule. Die Beispiele Guter Praxis stammen aus der Feder von Didaktikerinnen und Didaktikern oder von Lehrpersonen.
Die Publikation richtet sich in erster Linie an Lehrpersonen, die Sprachen unterrichten sowie an Ausbildnerinnen und Ausbildner von Lehrpersonen und soll sie in ihrer täglichen Arbeit unterstützen. Die Beispiele Guter Praxis entstanden im Auftrag der EDK.

Gute Praxis im Sprachenunterricht. Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule. EDK 2017, Online-Publikation in deutscher, französischer und italienischer Sprache.

| http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis

Austausch und Mobilität mit dem Sprachenportfolio begleiten

Das Europäische Sprachenportfolio III (für Jugendliche ab 15) wurde mit dem Zusatzelement «Austausch und Mobilität» ergänzt. Ziel ist es, Lehrpersonen und Lernende bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Austauschaktivitäten zu unterstützen. Es werden verschiedene Gestaltungsideen präsentiert, die dazu beitragen können, das Lernen der Schülerinnen und Schüler während des Austausches zu optimieren. Neben erweiterten Deskriptoren zur Selbsteinschätzung (auch zum interkulturellen Lernen) finden sich in den Unterlagen Arbeitsblätter mit Aufgaben für die Phasen vor, während und nach dem Austausch oder Handreichungen für Lehrpersonen mit Lektionsplanungen.
Das Material wurde an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen entwickelt. Das Bundesamt für Kultur (BAK) hat das Projekt finanziert. Herausgeberin ist die EDK. Die Publikation erfolgt durch den Schulverlag plus.

| http://www.sprachenportfolio.ch > ESP III > Neu

NEUES VON IDES

Schulstrukturen, Berufsauftrag für Lehrpersonen und zweisprachiger Unterricht

Das Informations- und Dokumentationszentrum IDES hat die grafischen Darstellungen der kantonalen Schulstrukturen für das Schuljahr 2017/2018 aktualisiert. Den Darstellungen kann beispielsweise entnommen werden, wie die Sekundarstufe I in den Kantonen organisiert ist (wie viele Abteilungen oder Leistungszüge gibt es und wie heissen sie). Für die Sekundarstufe II und die Tertiärstufe lässt sich ablesen, welche Bildungsangebote im jeweiligen Kanton bestehen (gibt es z. B. im Kanton eine Fachmittelschule oder nicht).
In der Reihe IDES-Dossiers sind folgende Zusammenstellungen erstmals oder aktualisiert erschienen:

- Berufsauftrag für Lehrpersonen der obligatorischen Schule. Rechtliche Grundlagen (Stand August 2017)
- Zweisprachiger Unterricht in der obligatorischen Schule. Rechtliche Grundlagen (Stand August 2017)
- Übertritt in allgemeinbildende Schulen der Sekundarstufe II: rechtliche Grundlagen (Stand August 2017)

In einer neuen thematischen Sammlung zum Thema Digitalisierung finden sich kantonale Konzepte und Strategien zu den Themen Integration von ICT in den Unterricht, ICT-Infrastruktur, Medienbildung und Informatik.

| www.edk.ch > Bildungssystem CH > Kantonsumfragen > Kantonale Schulstrukturen

| www.edudoc.ch > IDES-Dossiers

| www.edudoc.ch > Thematische Sammlungen > Digitalisierung

FACHKONFERENZEN

Einfach besser: Lesen, Schreiben, Rechnen und Computer für Erwachsene

Die Interkantonale Konferenz für Weiterbildung (IKW) hat zusammen mit dem Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben eine Kampagne zur Förderung von Grundkompetenzen bei Erwachsenen lanciert. Erwachsene, die wegen mangelnder Grundkompetenzen Schwierigkeiten im Alltag erleben, sollen zu Kursbesuchen für Lesen, Schreiben, Rechnen und Computer motiviert werden. Die Kampagne wird vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) mitfinanziert und von zahlreichen Partnern unterstützt.
Die IKW ist eine Fachkonferenz der EDK. Mitglieder der Konferenz sind die Verantwortlichen der Kantone im Bereich der Weiterbildung (allgemeine und/oder berufsorientierte Weiterbildung).

| www.besser-jetzt.ch

Impressum

éducationch erscheint drei Mal pro Jahr im Nachgang zur EDK-Plenarversammlung (März, Juni, Oktober/November). Die Zeitschrift informiert über die wichtigsten Beschlüsse der EDK und gibt einen Einblick in aktuelle Projektarbeiten.

éducationch N° 3, November 2017
Deutsche Ausgabe, Auflage 1100
Herausgeber & Copyright:

EDK | CDIP | CDPE | CDEP |
Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

Redaktion: Generalsekretariat EDK (Gabriela Fuchs)
Bezugsadresse: Generalsekretariat EDK, Haus der Kantone, Speichergasse 6, Postfach, 3001 Bern
Online-Ausgabe: www.edk.ch > Dokumentation > Newsletter
Telefon/Fax: +41 (0)31 309 51 11, +41 (0)31 309 51 50
Website/E-Mail: www.edk.ch, edk@edk.ch
Gestaltungskonzept: kong. funktion gestaltung, Biel-Bienne
Layout: Generalsekretariat EDK
Druck: Ediprim AG, Biel-Bienne